

## Beantwortung Lernfragen PestiRed, Stand September 2023

Lernfrage	Stand/Tätigkeiten	Ergebnisse	Offene Fragen/nächste Schritte/Bemerkungen
1. Welche alternativen, wirtschaftlich vertretbaren PS-Massnahmen stehen für eine Einführung in die Praxis auf ÖLN-Betrieben bereit?	Mittlerweile wurden fast alle im Katalog definierten Massnahmen umgesetzt. Teilweise wurden bereits neue Massnahmen entwickelt und angewandt (wie z. B. Unterstützung der Rückgewinnung von Spreu).	Vorgeschlagene PS-Massnahmen aus dem Katalog umsetzbar. Erste vorläufige Analysen der Wirtschaftlichkeit liegen vor.	PSM-Reduktion resultiert i.d.R. in Mehrkosten und/oder geringeren Erträgen; teils können diese Kosten durch Direktzahlungen oder Labelprämien ausgeglichen werden; verlässliche Ergebnisse sind nach Projektende zu erwarten.
2. Welche effektive Reduktion der eingesetzten chemischen PSM kann mit den untersuchten Massnahmen/-kombinationen auf Praxisbetrieben erreicht werden?	Die Landwirte haben die eingesetzten PSM im Feldkalender für die Jahre 2020 bis 2023 vollständig erfasst.	Die Berechnung der eingesparten PSM konnte in fast allen Kulturen erreicht werden (Tabelle 1).	Die Erfassung der Feldkalenderdaten funktioniert inzwischen gut. Es muss versucht werden, die eingesetzten chemischen PSM in den „schwierigen“ Kulturen Zuckerrüben und Kartoffeln weiter zu senken.
3. Wo stossen die Vermeidungsstrategien und alternativen Pflanzenschutzmassnahmen an ihre Grenzen, so dass auf chemische PSM zurückgegriffen werden muss?	Begleitung von kritischen Fällen; in Einzelfällen Entscheid, ob eine PSM-Anwendung trotz Vermeidungsstrategien angezeigt ist.	Auf den meisten innovativen Parzellen konnte vollständig auf den Einsatz von Fungiziden (außer Kartoffeln) und Insektiziden verzichtet werden. Auf circa einem Drittel aller innovativen Parzellen wurden Herbizide (z.B. aufgrund starken Gräserdrucks) eingesetzt.	Diese Analyse muss zusammen mit der Wirtschaftlichkeit durchgeführt werden, da PestiRed grundsätzlich auf PSM verzichten will. Nach Abschluss des Monitorings und der Analyse aller Daten können hierzu allgemeine Aussagen getroffen werden.
4. Welches sind die Effekte der Reduktion des chemischen PSM auf das Vorkommen	Die Monitoringdaten werden erfasst und für die Analyse aufbereitet.	Die Marienkäfer- und Flurfliegenpopulationen sind zu klein, um Auswirkungen zu sehen, aber die	Die Wirkung der angrenzenden Parzellen muss berücksichtigt

Lernfrage	Stand/Tätigkeiten	Ergebnisse	Offene Fragen/nächste Schritte/Bemerkungen
von Antagonisten der Schädlinge in den Kulturen?		Schwebfliegenpopulationen scheinen durch alle Massnahmen auf den innovativen Parzellen positiv beeinflusst zu werden.	werden, da sich die Fallen am Feldrand befinden.
5. Wie hoch sind die Ertrags- und Qualitätseinbussen und darauf aufbauend die Wirtschaftlichkeit von alternativen PS Massnahmen? Wie steht es um die Akzeptanz bei Landwirtinnen und Landwirten?	Die Erträge und deren Qualität werden erfasst und analysiert. Die Akzeptanz wird durch Interviews und jährliche Befragungen der LandwirtInnen erhoben.	Der Verzicht auf PSM resultiert je nach Kultur in teils grösseren Ertragseinbussen, teils kam es zu Ernteaussfällen. Die bislang beobachteten Effekte auf die Qualität der Ernteprodukte sind nicht sehr gross. Den Massnahmen wird grundsätzlich ein eher positiver Beitrag zur Reduktion der PSM zugesprochen; die Kosten der Umsetzung werden teils kritisch bewertet.	Vorläufige Resultate; verlässlichere Ergebnisse mehrerer Erntejahre sind nach Projektende zu erwarten.
6. Können die Massnahmen für ÖLN-Ackerbaubetriebe in der ganzen Schweiz empfohlen werden? Können/sollen sie mit der Agrarpolitik gefördert werden? Wo liegen die Grenzen?	Diese Lernfrage wird am Ende der Umsetzung (2026-2027) beantwortet.	Keine	
7. Welche Anforderungen werden an die Beratung gestellt? Wie hoch ist der entsprechende Aufwand?	Die Beratung erfasst den Aufwand für die Workshops, das Coaching der Landwirten, etc.	Noch keine Daten	Der Aufwand ist am Beginn des Projektes besonders hoch. Die Teambildung mit den Landwirten, Forschenden ist aufwändig.